

Deutscher Verein • Michaelkirchstraße 17/18 • D-10179 Berlin

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend
Abteilung 3, Referat 311 Grundsatzangelegenheiten,
Aktives Altern, Altersforschung
Glinkastraße 24
10117 Berlin

E-Mail: strategie@kompetenznetz-einsamkeit.de

Der Vorstand

Ihr Zeichen:
Unser Zeichen:

Bearbeiter/in: Nina Schwarz
Tel.: 030 629 80-314
Fax: 030 629 80-350

nina.schwarz@deutscher-verein.de
www.deutscher-verein.de

Datum: 31.03.2023

Anmerkungen zum Diskussionspapier „Auf dem Weg zu einer Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir danken Ihnen für die Einladung zum Diskussionspapier „Auf dem Weg zu einer Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit“ Stellung zu beziehen und begrüßen die Einbindung der Fachpraxis in den Strategieprozess. Hiermit übermitteln wir Ihnen die Einschätzung der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. Eine Beteiligung der Gremien des Deutschen Vereins war aufgrund der kurzen Frist zur Stellungnahme allerdings nicht möglich.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins unterstützt das Vorhaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, mit einer Strategie gegen Einsamkeit der gesamtgesellschaftlichen und generationenübergreifenden Herausforderung zu begegnen. Sie begrüßt grundsätzlich die Zielformulierungen in der Bundesstrategie, sieht in den **Zielen 3 bis 5** jedoch eine **prioritäre Aufgabe**, um Einsamkeit wirksam zu begegnen.

In der Diskussion bei der Arbeitstagung am 17. März 2023, an der der Deutsche Verein teilnahm, wurde deutlich, wie eng die in dem bisherigen Strategieentwurf enthaltenen Ziele miteinander verwoben sind. Die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins nimmt daher übergreifend zur Strategie Stellung. Die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins unterstützt grundsätzlich die Adressierung von Menschen in vulnerablen Lebenssituationen, die einem erhöhten Risiko für das Erleben von Einsamkeit ausge-

setzt sind. In dem Diskussionspapier wird zurecht insbesondere auf den eindeutigen Zusammenhang zwischen **Einsamkeit und Armut** hingewiesen. Aus Sicht der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins wird dieser **Zusammenhang jedoch zu wenig in den Maßnahmen der Bundesregierung berücksichtigt**. So fehlt es u.a. an einer Adressierung und Sensibilisierung der an den relevanten Schnittstellen für das Thema Einsamkeit tätigen Akteure, wie etwa Sozialhilfeträger, Jobcenter oder Schuldnerberatungen.

Aus Sicht der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins stellt sich daran anknüpfend grundsätzlich die Frage der Zugänglichkeit zu bestehenden, aber auch zukünftigen Angeboten und Strukturen, die der Vereinsamung entgegenwirken können. Die Erreichbarkeit von Menschen, die einsam sind bzw. von Einsamkeit bedroht sind, stellt eine große Herausforderung dar. Die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins **misst** daher dem **Ziel 5**, der **Schaffung niedrigschwelliger und barrierefreier Zugänge, großer Bedeutung bei**. Aus Sicht der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins sollten auch hier Maßnahmen priorisiert werden, die die Sichtbarkeit bestehender Angebote fördern und eine Lotsenfunktion übernehmen. Zudem braucht es die Kooperation mit relevanten Schlüsselakteuren, mit denen einsame Menschen zwangsläufig zu tun haben (z.B. Ärzte, Jobcenter, Sozialämter, Beratungsstellen), damit diese über entsprechende Angebote der Teilhabe informieren und die Zugänglichkeit fördern. Ebenso sollten die Zugänge zu finanziellen Unterstützungsleistungen (z.B. Leistungen für Bildung und Teilhabe § 28 SGB II, Leistungen der Altenhilfe § 71 SGB XII) erleichtert werden.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins begrüßt die im Ziel 4 beschriebene sektoren- und bereichsübergreifende Fokussierung von Einsamkeit. Als Kernmaßnahme wird dabei eine Koalition gegen Einsamkeit mit unterschiedlichen Akteuren angestrebt. Die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins kritisiert, dass insbesondere **Kommunen als zentrale Akteure vor Ort nicht aufgeführt** werden. Die fehlende Adressierung wichtiger kommunaler Strukturen wird auch in den Ausführungen der weiteren Maßnahmen deutlich. Insbesondere im Bereich Bildung sollten nach der Auffassung der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins neben schulischen sowie frühkindlichen Angeboten auch die Jugendhilfe (insbesondere § 11 SGB VIII Jugendarbeit, § 13 SGB VIII Jugendsozialarbeit) stärker berücksichtigt und eingebunden werden. Ebenso vermisst die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins die Adressierung der Erwachsenen- und Familienbildung. Bezogen auf die schulische Pädagogik empfiehlt die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins zudem die Einbindung der Schulsozialarbeit. Dennoch begrüßt die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins die mehrfache Thematisierung der **Stärkung kommunaler Strukturen** und sieht in der Gestaltung lokaler Sorgestrukturen im Sinne des 7. Altenberichts eine zwingende Maßnahme.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins unterstützt die im Ziel 3 aufgeführten Kernmaßnahmen, um die Arbeit von Praktikerinnen und Praktikern zu stärken. Sie hält eine Förderung von altersunabhängigen sowie von zielgruppenspezifischen Programmen, insbesondere dort, wo es an entsprechenden Strukturen fehlt, für angezeigt. In einer **Vernetzung der Angebote sowie Akteurinnen und Akteure bzw. der Förderung des Austausches** sieht die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins eine wichtige


Aufgabe. Die Implementierung des Kompetenznetz Einsamkeit als Schnittstelle zur Förderung des Austausches auf Bundesebene war dabei ein erster guter Schritt. Die Geschäftsstelle empfiehlt diese koordinierende, vernetzende Rolle auch auf kommunaler Ebene zu forcieren, z.B. in Ergänzung der bundesweiten Koalition durch Lokale Bündnisse gegen Einsamkeit.

Außerdem sieht die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins in der **integrativen Sozialplanung** eine **Schlüsselfunktion**, um eine Übersicht zu bestehenden Angeboten zu erhalten und in einer gezielten Planung zu vernetzen und sinnvoll zu erweitern.¹ Daher begrüßt die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins die Aufnahme des Themas „soziale Gelegenheitsstrukturen“ in die integrative Sozialplanung.

Grundsätzlich ist eine Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit aus Sicht der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins ein erster wichtiger Schritt, dem Thema als gesamtgesellschaftliche Herausforderung in der Öffentlichkeit mehr Gehör und Gewicht zu verleihen und erste Impulse zu setzen. Um die anvisierten Ziele zu erreichen, braucht es nach Einschätzung der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins in einem weiteren Schritt die **Einbindung der Länder und Kommunen im Sinne einer nationalen Strategie**. Nur so können die bereits zum Teil auf kommunaler Ebene anvisierten Maßnahmen vor Ort wirksam werden und die von Einsamkeit betroffenen oder bedrohten Menschen davon wirklich profitieren.

Wir würden uns freuen, wenn Sie die dargelegten Positionen in Ihre Diskussionen zum Thema einbeziehen würden, und stehen Ihnen für Nachfragen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Löher

¹ Siehe Eckpunkte des Deutschen Vereins für eine integrierte kooperative Sozialplanung (2020).